

Bericht zum Freiwilligendienst “weltwaerts”

Name: Julia Vogel

Einsatzstelle: Hogar Internado Campesino - San Antonio María Claret –
Caripuyo

Land: Bolivien

Internado, Kinder und Jugendliche allgemein

Anfang Februar fing das neue Schuljahr an in Caripuyo.

Mit sich brachte es viele Probleme, Aufgaben, Veraenderungen und auch Erfahrungen.

Das Internado in Caripuyo ist auf 95 Kinder und Jugendliche ausgelegt, letztes Jahr war es mit 89 nicht komplett ausgelegt, doch zu Schuljahrsbeginn waren 95 Kinder und Jugendliche eingeschrieben, die nach und nach, mit einigen Verspaetungen auch alle erschienen sind. Dabei sind viele Kinder und Jugendliche, die letztes Jahr im Internado gewohnt haben, nicht wieder erschienen oder zu spaet, so dass ihre Plaetze schon vergeben waren. Daher gibt es viele neue Schueler im Internado, vor allem in den Stufen sechs und sieben. Neue Schueler werden nur bis zur 9.Klasse angenommen.

Momentan befinden sich 94 Schueler im Internado, da es immer wieder Faelle gibt, in denen Kinder und Jugendliche Regeln brechen und aus dem Internado verwiesen werden, was jedoch nur in wirklich schweren Regelbruechen der Fall ist. Bei weniger schweren Fehlern folgt „nur“ die Suspendierung fuer eine Woche bis zu einen Monat, jedoch ueberlegen sich viele Schueler zweimal, ob sie nach einer Suspendierung zurueck ins Internado kommen, da sie natuerlich unter Beobachtung stehen und beim leichtesten Fehler mit dem Verweis rechnen muessen.

Fuer das neue Jahr besteht der Plan die Eltern der Kinder und Jugendlichen mehr in das Leben des Internados mit einzubeziehen, da viele Eltern nicht wissen, was ihre Kinder eigentlich im Internado machen und woher die Schulden kommen, die sie fuer ihre Kinder bezahlen muessen. Um die Eltern mehr einzubeziehen wurden fuer dieses Schuljahr neben den drei-monatlichen Elternversammlungen, zwei weitere Versammlungen angesetzt, die zur Formation dienen sollen.

Der monatliche Beitrag fuer das Internado betraegt 15 Bolivianos (ca. 1,50 Euro). Zusaetzlich muessen die Eltern im Jahr fuenf arrobas Kartoffeln, vier arrobas Chuños, eine arroba selbstausgesuchter Lebensmittel und ein Lamm von 7 Kilos ins Internado bringen (1 arroba = 12 Kilo).

Dreimal woechentlich oeffnet der Laden des Internados, der Schul- und Hygieneartikel fuehrt. Die Kinder und Jugendlichen koennen hier bis zu 20 Bolivianos (ca 2 Euro) Schulden machen, die ihre Eltern bezahlen muessen, sobald sie vorbeikommen. Viele Eltern hinterlegen, wenn sie vorbeikommen, 10 oder 20 Bolivianos, damit ihre Kinder ein wenig mehr Spielraum haben.

Viele Eltern kommen nicht nur zu den Elternversammlungen, sondern auch den einen oder anderen Sonntag vorbei, um die geforderten Lebensmittel zu bringen. Es gibt jedoch auch viele Eltern, die ihre Kinder nicht besuchen, weil der Weg zu weit ist, sie arbeiten muessen ode die Kinder im Internado „nur“ Toechter sind.

An diesem Beispiel sieht man, dass in Bolivien immer noch der Machismo vorherrscht. Oft werden nur Toechter ins Internado geschickt, wenn schon der aeltere Bruder da ist oder da war, da immer zuerst der Junge die Chance auf Bildung bekommt, oft werden

die Toechter auch nicht weiter zur Schule geschickt, wenn die aelteren Brueder die Schule beendet haben.

In vielen Familien ist Bildung immer noch ein Vorrecht der Maenner.

Erstaunlich ist auch, dass hier auf dem Dorf immer den Frauen bzw. jungen Maedchen die Schuld an ungewollten Schwangerschaften oder sexuellem Missbrauch gegeben wird – „Sie hat es herausgefordert“, „Sie wolte es ja so“ und „Das kann ja nur ihre Schuld sein“ hoert man hier nicht selten.

Der Junge ist unschuldig, kann seine Studien fortsetzen und allein das Maedchen wird bestraft.

Einmal im Monat verlassen die Lehrer der Schule von Freitags bis Sonntags das Dorf, das heisst, die Schueler haben neben Samstag und Sonntag auch den Freitag frei. An diesen verlaengerten Wochenenden gibt es ein Extra-Programm im Internado. Neben dem normalen Programm wie Sport, Hausaufgaben und Waesche waschen, gibt es verschiedene Projekte und Vortraege, zum Beispiel ueber Hygiene, zu denen die Aerzte des Dorfes als Referenten eingeladen werden, ueber die Regeln des Internados oder religioese Themen.

Jeden Sonntag findet eine Versammlung im Internado statt, in der mit den Kindern und Jugendlichen ueber ihr Verhalten in der Woche geredet wird, ob sie ihre Aufgaben erfuehlt haben und ueber anstehende Aktionen oder Feste des Dorfes, an denen die Kinder und Jugendlichen teilnehmen und fuer die Taenze einstudiert werden muessen.

Zweimal im Jahr machen wir mit den Kindern und Jugendlichen des Internados einen Ausflug. Einmal wird ein Dorf in der Naehue der unteren Zone besucht und einmal der oberen Zone. Bei diesen Ausfluegen wird ein Dorf in maximal einer Stunde Entfernung zu Fuss besucht, um dort gemeinsam zu spielen, zu Essen und zusammen Erfahrungen zu machen.

Um die Allgemeinbildung, und das Wissen darueber, was in der Welt geschieht, der Kinder und Jugendlichen zu verbessern, werden im Internado jeden Mittag die Nachrichten im Fernsehen eingeschaltet. Zusaetzlich gibt es eine Gruppe von fuenf Kindern und Jugendlichen, die jeden Abend die Nachrichten vorstellt, um ihre Mitschueler besser zu informieren, diese Gruppe wechselt woechentlich, genau wie alle anderen Gruppen, die Aufgaben wie Gemuese schneiden, Baeder putzen oder Geschirr spuelen haben, woechentlich wechseln, damit sich niemand darueber beschweren kann, dass er die schwerste oder laengste Aufgabe hat, da zum Beispiel Gemuese schaelen und schneiden fuer 95 Personen taeglich viel Zeit in Anspruch nimmt.

Personal und andere Probleme

Seit dem Beginn des Schuljahres sind wir im Internado mit drei Verantwortlichen fuer die 95 Kinder und Jugendlichen verantwortlich. Wir drei stehen rund um die Uhr zur Verfuegung. Hermano Santi kommt drei Abende in der Woche vorbei, um uns zu unterstuetzen. Zusaetzlich kommen noch einige Lehrer der Schule an verschiedene Abenden in der Woche vorbei, um unentgeltlich zu helfen, jedoch sehr unregelmaessig und nur, wie es ihnen ihre Zeit erlaubt.

Mit drei Verantwortlichen ist es manchmal schwer alle Kinder und Jugendlichen unter Kontrolle zu halten, da man nicht an allen Orten gleichzeitig sein kann. Vor allem an den Abenden, wenn alle ihre Hausaufgaben machen und alle Hilfe braechten, ist es schwer fuer alle da zu sein. Es fehlt am meisten an Leuten, die in den Klassen zehn, elf und zwoelf helfen koennten.

Was uns an Personal fehlt, ist ein Verantwortlicher des letzten Jahres, welcher zu Schuljahrsbeginn nicht wiedergekommen ist und dessen Verblieb unklar ist.

Genauso fehlt ein bolivianischer Freiwilliger. Das Problem ist, dass es seit diesem Jahr eine neue Regelung gibt, die besagt, dass die männlichen Freiwilligen dieses Jahr zuerst zur Bundeswehr müssen und danach ihr freiwilliges Jahr machen können, was die letzten Jahre anders war. Dadurch haben wir dieses Jahr nur drei weibliche Freiwillige, die sich allerdings nicht in Caripuyo aufhalten, sondern in den anderen Internados der Mission Claretiano in Norte Potosí.

Seit Anfang des Schuljahres versuchen wir einen neuen Verantwortlichen zu bekommen, was jedoch hier nicht so einfach ist.

Der neue Verantwortliche und Lehrer muss Educación Alternativa (alternative Erziehung) studiert haben, was auch eine neue Regelung seit diesem Jahr ist. Da das Internado eine Stelle ist, in der die Kinder und Jugendlichen rund um die Uhr betreut werden müssen, wird sie ab diesem Jahr Educación Alternativa zugeordnet, jedoch wird den Bewerbern gesagt, dass sie eine 72- Stunden Woche haben, was hier vor Ort nicht so ist.

Im Monat März hatten wir einen neuen Verantwortlichen, der jedoch auf Grund dieser Tatsache und anderer Probleme vor Ort wieder gegangen ist.

In den letzten Monaten sind viele Bewerber in Caripuyo erschienen und nachdem sie die Konditionen gehört haben unter denen sie arbeiten sollen, haben sie ihre Bewerbung wieder zurückgezogen. Der Verantwortliche, der hier arbeiten möchte, lebt unter den selben Voraussetzungen, wie die Kinder und Jugendlichen. Er kann nur alle zwei Monate das Internado und Caripuyo verlassen, wenn auch die Kinder und Jugendlichen für ein Wochenende nach Hause gehen. Diese Tatsache ist für Bewerber mit Familie in anderen Städten oft nicht vertretbar.

Dringend wird im Internado ein Verantwortlicher gebraucht, der Mathe studiert hat, da die Jugendlichen aus den Klassen zehn, elf und zwölf vor allem in diesem Bereich Probleme haben, jedoch von den vorhandenen Verantwortlichen niemand wirklich helfen kann und die Mathe-Lehrerin aus der Schule nicht die Zeit hat Nachhilfe zu geben.

Leider besteht auch das Problem, dass das Internado im Grunde keinen Einfluss darauf hat, wer am Ende hier arbeitet. Die Stellenvergabe wird allein von der Stadt Potosí aus geregelt, was es uns noch schwerer macht, da nicht ständig jemand nach Potosí reisen kann, um nachzuhaken und neue Dokumente vorzulegen, dass wir immer noch keinen neuen Mitarbeiter haben, das heisst, momentan können wir nur warten.

Meine Arbeit und andere Aufgaben

In den letzten Monaten habe ich mehr Verantwortung im Internado bekommen.

Zusammen mit der Verantwortlichen Ruth, gebe ich Nachhilfe-Klassen in Mathe für die Stufen fünf, sechs und sieben und für die Klasse acht. Ausserdem noch die Computerklasse der Stufe elf. Die Nachhilfeklassen finden Montags bis Freitags je eine Stunde statt und jede Stufe hat täglich ein anderes Fach, so dass alle Kinder und Jugendlichen in allen Fächern abgedeckt sind. Zusätzlich muss jeder Kurs noch einmal in der Woche in Internats Garten oder im Gewächshaus arbeiten.

Für Englisch gibt es keine eigene Nachhilfeklasse, jedoch finde ich mich an den Abenden oft mit den verschiedenen Kursen in einer ruhigen Ecke zusammen, wo ich ihnen ihre Probleme und Fragen erklären kann. Vor allem die unteren Stufen haben grosse Probleme mit dem Englischen, da sie nicht verstehen, was die Lehrerin ihnen erklärt, was aber auch daran liegt, dass die Kinder und Jugendlichen die Spanische Grammatik nicht beherrschen.

Oft ist jedoch auch das Englisch, welches die Lehrerin den Schülern vermittelt falsch. Wenn ich in den Heften der Schüler sehr schwerwiegende Fehler sehe, suche ich das

Gespraech mit der Lehrerin, um wenigstens zu versuchen, dass die Schueler es beim naechsten Mal besser lernen.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag wird der Laden des Internados geoeffnet, in dem die Kinder und Jugendlichen Schulmaterial und Hygieneartikel kaufen koennen. Ihre Ausgaben werden angeschrieben und von den Eltern ausgeglichen, wenn sie erscheinen. Die Kinder und Jugendlichen koennen bis zu 20 Bolivianos (ca 2 Euro) Schulden machen. Mit diesem Geld koennen sie bis zu einem Monat gut auskommen, da Artikel wie Seife zum waschen und zum Waesche waschen, Zahnpasta und Shampoo einmal im Monat ausgeteilt werden.

Den Laden betreiben Ruth und ich zusammen, da jedes Mal wenn der Laden geoeffnet wird, so gut wie alle Kinder und Jugendlichen kommen, da sie noch irgendetwas brauchen.

Jeden Abend bin ich dafuer verantwortlich die Lebensmittel fuer den naechsten Tag fuer die Koechin bereitzustellen, dabei helfen mir zwei von den chicas und ich schreibe auf, wie viel wo von aus dem Vorratsraum geholt wurde.

Jeden Samstag haelt einer der Verantwortlichen das Gebet im Internado. Unter der Woche wird das morgendliche Gebet von den Kinder und Jugendlichen organisiert. Alle vier Wochen halte ich das Gebet im Internado und eine Woche lang begleite ich das Gebet morgerns. Jeder Verantwortliche hat seine Tage, an denen er im Internado als Begleitung da sein muss.

Neben der Arbeit im Internado gebe ich einmal in der Woche Religionsunterricht. Ich betreue die Klassen vier und fuenf zusammen mit einer der Lehrerin des Colegios. Momentan befinden sich zwischen 35 und 40 Kindern in der Gruppe. Bis auf ein Kind sind es alles Kinder aus dem Dorf und Umgebung. Dieser Religionsunterricht ist freiwillig und dient ab der 7.Klasse als Vorbereitung auf die Erstkommunion. Mit den Klassen vier und fuenf wird ueber die Wunder die Jesus vollbracht hat geredet. Jede Woche besprechen wir dabei ein neues Wunder, singen mit den Kindern und spielen.

Alle zwei Wochen versammeln sich alle Katecheten und reden darueber, wie es ihnen in ihren Klassen ergeht und erarbeiten neue Methoden der Motivation und Animation.

Zweimal im Jahr fahren die Katecheten zusammen fuer ein Wochenende weg, um sich mit den Katecheten aus den anderen vier Orten Norte Potosí's zu treffen und Erfahrungen, Anregungen und Arbeitsweisen auszutauschen.

Innerhalb des Teams des Internados, also eingeschlossen auch der Padre und Hermano Santi, haben wir alle zwei Wochen ein Treffen, in dem wir ueber Probleme im Internado reden, darueber was in der naechsten Zeit ansteht und andere Dinge, vor allem wird geguckt, wie es den Kindern und Jugendlichen im einzelnen geht.

Im Team treffen wir uns auch einmal in der Woche zum Aymara-Unterricht und einmal im Monat haben wir ein Treffen, bei dem wir ueber einen Text reden, den wir alle gelesen haben. Bei diesen Trefffen geht es darum, dass Team mehr zu verbinden, damit die Zusammenarbit besser funktioniert, dafuer sollen auch die gemeinsamen Mittagessen am Sonntag sorgen und die Ausfluege, die von Zeit zu Zeit im Team unternommen werden.

Sprache

Nach fast zehn Monaten in Bolivien kann ich sagen, dass mir die Sprache keine Probleme mehr bereitet. Ich kann ueber alles reden, ich kann Aerzte verstehen, aufs Amt gehen und ueber sonst alles mich verstaendigen. Es faellt mir nicht mehr schwer

den Kindern und Jugendlichen Dinge zu erklären und ich muss nicht mehr oft nach Worten suchen. Das einzige, was mir gelegentlich Probleme bereitet, ist die Aussprache des Spanischen. Das „R“ auszusprechen gelingt mir fast nie und wenn ich mit Leuten rede, die mich nicht kennen, muss ich gelegentlich das „R“ übermäßig betonen, damit bestimmte Wörter verstanden werden. Viele Menschen, vor allem aus kleinen Dörfern, verstehen mich nicht, da ihnen nicht klar ist, dass ich Spanisch sprechen kann. Wenn ich rede hören sie gar nicht erst zu, da sie denken, dass ich „gringa“ kein Spanisch rede und ihnen fällt erst nach einigen Momenten auf, dass sie mich doch verstehen.

Mit dem Erlernen der indigenen Sprachen Aymara und Quechua habe ich keine weiteren Erfolge erzielt. Ausser ein paar Wörtern ist bisher nichts haften geblieben und ich sehe auch keine grossen Chancen in den mir verbleibenden zwei Monaten noch viel zu lernen, auch wenn wir die wöchentliche Aymara-Stunde im Team haben, bleibt einfach nicht viel im Kopf, da man keine Sprachpraxis hat.

Caripuyo ist eigentlich eine Aymara geprägte Zone, jedoch ist in den letzten Jahren das Aymara verloren gegangen. Viele Kinder und Jugendliche des Internados sprechen nur noch Quechua und wenig Aymara, da der Einfluss der Grossstadt immer mehr zu nimmt. Selbst in den Dörfern die ihren Ursprung im Aymara haben, wird immer mehr verstärkt Quechua geredet und auch in den Schulen sprechen die Lehrer, wenn überhaupt, Quechua.

Um wenigstens zu versuchen den Kindern und Jugendlichen ihren Ursprung aufrecht zu erhalten, haben alle im Internado Nachhilfeklassen in Aymara.

Das habe ich gelernt...

In den letzten Monaten habe ich wieder viel gelernt, über mich selbst, über die Arbeit hier vor Ort und über das Leben der Kinder und Jugendlichen.

Das Leben hier in Caripuyo ist nicht immer leicht, vor allem wenn man eine „gringa“ ist. Nach wie vor werde ich von vielen Menschen mit Skepsis betrachtet und von vielen anderen mit viel Zuneigung. Viele Menschen des Dorfes sagen mir immer wieder, dass ich nicht gehen soll, sei es die Besitzerin des Ladens gegenüber oder die alte Frau, die mich täglich vorm Haus grüsst.

In Deutschland wird einem selten so viel offene Zuneigung gezeigt, aber genauso wird mir hier auch offene Ablehnung gezeigt, vor allem von alten Männern, die sich im Grunde aber nicht gegen mich richtet, sie verstehen nicht, was ich junge Frau mit grosser Zukunft, hier in diesem Dorf, ihrer Meinung nach ohne Zukunft, tue und mich nicht grüssen, eigentlich aber nur wollen, dass ich in die grosse Stadt gehe und mein Glück suche.

Ich habe gelernt mit der Zuneigung und auch der Abneigung umzugehen, wobei ich mit der Zuneigung mehr Probleme hatte. Ich war es aus Deutschland nicht gewohnt, dass man mich ständig anfasst, mich an der Hand nimmt oder sich bei mir anlehnt, was man hier ständig macht. In Deutschland sind wir sehr distanziert, in Bolivien nicht. Leute kommen sofort auf einen zu und vor allem die Kinder und Jugendlichen des Internados sind sehr anhänglich und brauchen viel Zuneigung, vor allem die Kleineren, die zum ersten Mal im Internado sind.

Ich habe auch gelernt mit den verschiedensten Charakteren der Kinder und Jugendlichen umzugehen, auch wenn es mich manchmal viel Geduld kostet, mit besonders anhänglichen Kindern umzugehen, die einen immer wieder suchen. Auch der bolivianische Humor strengt mich manchmal sehr an, da immer wieder dieselben Witze

und Spaesse gemacht werden und Sarkasmus ein unbekanntes Wort ist, auf dem Land als auch in der Stadt.

Mittlerweile habe ich auch viel von der Kultur gelernt, wie Taenze, Lieder oder auch Armbaender zu knuepfen.

Die Kinder und Jungenlichen stammen teilweise aus sehr schwierigen Verhaeltnissen. Es gibt Halbwaisen, Waisen oder Kinder und Jugendliche, die mit bis zu zwoelf oder mehr Personen in einem kleinen Haus leben. Vielen faellt es schwer sich den Regeln des Internados unterzuordnen, da sie in ihren Familien ohne viele Regeln gelebt haben . An diesen Stellen mus man wissen die Kinder und Jugendlichen an das Leben im Internado zu gewoehnen, ihnen erklaren warum es welche Regeln gibt und dass das Zusammenleben in einer grossen Gemeinschaft ohne bestimmte Regeln nicht funktionieren kann.

Etwas wichtiges, was ich gelernt habe ist, dass es auf dem Land an Sexualerziehung fehlt. Im Internado wird versucht die Kinder und Jugendlichen aufzuklaeren, jedoch ist es schwer ihnen von jetzt auf gleich etwas unbekanntes naeher zu bringen. Es ist schwer hier Verhuetungsmittel zu erhalten und der Grossteil der Leute vom Dorf weiss nicht, was Verhuetungsmittel sind, wodurch es oft zu Schwangerschaften bei 15 bis 20-jaehrigen kommt, die nicht gewollt sind, im Endeffekt aber als Gott gegeben aggenommen werden oder mit Hilfe von Kraeutern abgebrochen werden. Die Schuld wird hierbei wie immer dem Maedchchen gegeben und es wird ueber ihren Kopf hinweg entschieden, was mit ihnen passiert.